

Gerald Hennenhöfer

Seitenwechsel



- Seitenwechselftabelle
- Was ist das Problem?

(geb. 1947)^[1], gelernter Jurist. Verkörpert wie kaum ein anderer in Deutschland das Prinzip Drehtür. In seiner Person verschmelzen Atomkraftwerks-Betreiber und Umweltministerium. Hennenhöfer ist seit Dezember 2009 erneut Leiter der Abteilung Reaktorsicherheit im Bundesumweltministerium unter **Norbert Röttgen**, ein Posten den er bereits in den 1990er Jahren unter der damaligen Umweltministerin **Angela Merkel** inne hatte.

Gerald Hennenhöfers Wechsel vom Atomaufseher zum Atomlobbyisten (1998), dann zum Atomberater (2004) und schließlich erneut zum Atomaufseher (2009) sorgten zum Antritt der Regierung Merkel /Westerwelle für viel Wirbel in der Presse.

Die **Bürgerinitiative Lüchow-Dannenberg** kommentierte die erneute Berufung Hennenhöfers zum Atomaufseher mit folgenden Worten: *"Einen Atom-Lobbyisten, der skrupellos und bewusst alle Risiken ausblendet, an die Spitze der Atomaufsicht zu setzen, ist eine Unverschämtheit (...) Es darf nicht sein, dass sich die Atomindustrie quasi selbst kontrolliert."*^[2]

Seine Rolle beim Zustandekommen der umstrittenen Atom-Vereinbarung zwischen der Regierung Merkel /Westerwelle und dem Energie-Oligopol aus **RWE**, **Eon**, **EnBW** und **Vattenfall** im September 2010 ist unbekannt (*Stand 10. September 2010*).

Inhaltsverzeichnis

1 Karriere	1
2 Wirken	2
2.1 Atomkonsens	2
2.2 Atommüll Asse II	2
2.3 Atommüll, Biblis, Castor	2
2.4 360-Grad Wechsler	2
3 Einelnachweise	2

Karriere

- 2009 Leiter der Abteilung Reaktorsicherheit im Umweltministerium
- 2004-2009 Anwalt bei der Kanzlei Redeker
- 1998-2004 „Generalbevollmächtigter für Wirtschaftspolitik“ beim Atomkonzern **Viag** (heute: **E.on**)
- 1994-1998 Leiter der Abteilung Reaktorsicherheit im Umweltministerium

Wirken

Atomkonsens

Nach dem Regierungswechsel 1998 musste Hennenhöfer seinen Ministeriumsschreibtisch räumen und wechselte zu einem Konzern, den er zuvor beaufsichtigt hatte: dem Energieriesen **Viag** (heute E.on). Dort wurde er Generalbevollmächtigter für Wirtschaftspolitik. Er verhandelte und unterzeichnete für den Konzern den so genannten **Atomkonsens** mit der rot-grünen Regierung, der begrenzte Restlaufzeiten für die deutschen Atomkraftwerke festlegte.

Atomlager Asse II

Von 2004 bis 2009 war er bei der Anwaltskanzlei Redecker tätig. Nach Informationen der Frankfurter Rundschau ^[3] zählte dort zu seinen Mandanten u.a. das **Helmholtz-Zentrum München**, das bis 2008 das Skandal-**Atomlager Asse II** betrieb. Hennenhöfer soll dem Asse-Betreiber zu einer zurückhaltenden Informationsstrategie gegenüber der Öffentlichkeit geraten haben, als dieser wegen Wassereinbrüchen in das Atomlager in die Kritik geriet. ^[4] Die Frankfurter Rundschau zitierte einen Vermerk aus Hennhöfers Feder: "Es ist überhaupt nichts davon zu halten, die ‚Asse-Begleitgruppe fortlaufend zu unterrichten", schreibt Hennenhöfer in dem Vermerk beispielsweise. Die FR schrieb weiter: Die Gruppe war in der Asse-Region eingerichtet worden, um die Bürger besser über die Gefahren und Pläne zur Asse-Sanierung in Kenntnis zu setzen. Helmholtz hatte sich diverse Pannen geleistet und mangelhaft informiert.

Atommüll, Biblis, Castor

Die BI Lüchow-Danneberg schrieb über Hennenhöfers Wirken in den 1990er Jahren: "Als Chef der Atomaufsicht ließ er in den 90er Jahren trotz Einsturzgefahr zigtausend Tonnen West-Strahlenmüll in die vormalige DDR-Atommüllkippe **Morsleben** schaffen. Er verhinderte die von der hessischen Landesregierung bereits beschlossene Stilllegung des Pannen-AKW **Biblis** per bundesaufsichtlicher Weisung. Informationen über verstrahlte **Castor**-Behälter ignorierte er und ließ sie weiter rollen." ^[5]

360-Grad Wechsler

Im Dezember 2009 kehrte Hennenhöfer dann zurück auf den Posten als oberster Atomaufseher im Bundesamt für Strahlenschutz, welcher als Schlüsselposition in der Verhandlung um AKW-Laufzeitverlängerungen gilt.

Dieser Drehtürmechanismus sorgte für erhebliche Empörung. Die Anti-Atomkraft-Initiative "ausgestrahlt" organisierte eine Unterschriften Kampagne, in der **Norbert Röttgen** zur Rücknahme der Personalie aufgefordert wurde^[6]. Unter anderem die **Sueddeutsche Zeitung**, die **Frankfurter Rundschau**, die **Tagesschau** und die **TAZ** äußerten erhebliche Bedenken gegen Hennenhöfer.

Einelnachweise

1. ↑ [Umweltminister Röttgen holt Atomlobbyisten](#) sueddeutsche.de vom 30.November 2009, abgerufen am 10. September 2010.

2. [↑ Atomlobby raus aus der Atomaufsicht! Unterschriftenaktion gegen die Ernennung von Hennenhöfer](#)
Presseerklärung der Bürgerinitiative Lüchow-Dannenberg vom 2. Dezember 2009, abgerufen am 10. September 2010
3. [↑ Den Bock zum Gärtner gemacht](#), Frankfurter Rundschau vom 1. Dezember 2009, abgerufen am 10. September 2010.
4. [↑ FR-Online, 1.12.2009, "Den Bock zum Gärtner gemacht"](#)
5. [↑ Atomlobby raus aus der Atomaufsicht! Unterschriftenaktion gegen die Ernennung von Hennenhöfer](#)
Presseerklärung der Bürgerinitiative Lüchow-Dannenberg vom 2. Dezember 2009, abgerufen am 10. September 2010
6. [↑ Atomlobby raus aus der Atomaufsicht](#) Pressemitteilung ausgestrahlt vom Dezember 2010, abgerufen am 10. Dezember 2010